



1 = 0r
 2 = 0r
 10 = 0r
 23 = 0r
 97 = 0r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friedrich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Jurg. Liefen.
3. Eberhard / Joh. Petri. / Jurg. Liefen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu Büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemark gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Röverischen
Verbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr. / gratulation zu
der Waitzischen Feßzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Jurg. Liefen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwischen Verffügung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
zur Wilhelmschen Feßzeit. 1748.
10. Pappe / Just. Joseph. / Jurg. Liefen.



9
Bey der
Wilhelmi-
und
Rüdigerischen
Scheverbindung,

Welche
den 27 Februar. 1748
zu **Hernigerode** vergnügt vollzogen worden,

solte
seinen ergebensten Glückwunsch abstaten
Johann Daniel Gottlieb Herr,
Theol. Studios.

H A L L E,
gedruckt bey **Johann Justinus Gebauer.**



Geschätztes Paar, erlaube mir,
Daß meine Muse Dich besinget;
Verzeihe aber, daß sie Dir
So spät das Freuden-Opfer bringet.
Die gängliche Unwissenheit
Von Deinem frohen Ehren-Tage
Macht, daß ich erst zu dieser Zeit
Den Beyrauch in das Rauchfaß trage.

Und o! ich komme nicht zu spät,
Drum laß ich allen Zweifel schwinden,
Warum? ein Wunsch und ein Gebet
Läße sich an keine Tage binden.
Drum schämet sich die Muse nicht
Dir iest noch dieses Blat zu weyhen,
Und, da ihm alle Pracht gebriecht,
Wirft Du der Schwachheit gern verzeihen.

Wohlan! wo wend ich mich nun hin?
Welch Muster soll ich imitiren?
Gewiß, hier zweifelt Geist und Sinn,
Denn Dichter sind leicht zu verführen,
Soll ich zum blinden Heiden stiehn?
Soll ich aus ihren eiteln Sagen
Amiezt verlebte Lehren ziehn,
Und dieses Paar dadurch verletzen?

Ihr Dichter, die ihr Kunst und Fleiß
In Liebes-Sachen nur verschwendet,
Die ihr so manchen Tropfen Schweiß
Auf ein verliebt Gedichte wendet,
Und mit dergleichen Phantasey
So manchen Hochzeit-Tag besinget;
Euch stimme ich durchaus nicht bey,
Weil ihr mir viel zu eckel klinget.

Bleibt immerhin bey eurem Wahn,
Behaltet eure Fabelpossen.
Ich trete nicht auf diese Bahn,
Mir hat dergleichen längst verdrossen.
Ich folge auch den Heyden nicht,
Die von der Kunst zu lieben, lehren.
Ein solcher eitler Unterricht
Soll mich gewißlich nicht bethören.

Nur Schade, daß man gar zu sehr
An solchen Phantaseyen hanget.
Jetzt gilt fast kein Gedichte mehr,
Wenn nicht der Ebtler Name prauget.
Wer den Cupido nicht beschreibet,
Wie er den Liebes-Bogen führet,
Und wie es die Frau Venus treibet,
Der hat das Carmen nicht gezieret.

Die manchem schwißet nicht die Stirn
Bey seinen ausgeheckten Bildern,
Darunter sein verirr't Gehirn
Die Liebe suchet abzuschildern.
Was kommt heraus? ein Echers-Gedicht,
Das nach der Heyden Thorheit schmecket,
Ein Lied, das zwar dem Pöbel nicht,
Doch edlen Seelen Schaam erwecket.

Sey, sollte mir kein keuscher Lieb
Auf dieses Hochzeits-Fest gelingen,
So wär ich nicht einmal bemüht,
Es diesem Paare darzubringen.
Wie? sollt ich Dessen Gunst und Huld,
Die mich beglückt, nicht höher schätzen?
Wie? sollt ich Sie aus eigener Schuld
Durch ein verbultes Lied verletzen?

Sein, Werthgeschätzte, Eure Günst,
Muß mir stets als ein Glückstein blühen,
Drum soll sie mir der Dichter Kunst
Durch keinen falschen Schein entziehen,
Ein anderer mag immerhin
An Scherz und Thorheit sich vergnügen,
Es soll gewißlich meinen Sinn
Ein solcher Mißbrauch nie betriegen.

Seg, Naß, weg, dein Bühler-Lied,
Kan nur bethörten Dichten rathen,
Ein keusches Herz, ein rein Gemüth
Verlachtet deine Liebes-Thaten.
Dir folg ich nicht, Propertius,
Noch des Catullus eitlen Schriften,
Ich würde mir dadurch Verdruß,
Dem Leser aber Eckel stiften.

Sechrtes Paar, der Ruhm allein
Von Deinem tugendhaften Leben,
Soll meines Liedes Vorwurf seyn,
Und Stoff zum frohen dichten geben.
Doch halt! ich bin schon überzeugt,
Die Demuth, so Euch Beyde zieret,
Sieht lieber, wenn die Mute schweigt,
Als daß sie diesen Punkt berührt.

Sy nun, wie rath ich mir doch wol?
Ich darf kein Scherz-kein Lob-Lied dichten,
Und dennoch wolt ich meinen Zoll
Der schulden Pflichten gern entrichten.
Wohlan, da ich sonst nichts vermag,
Das ich Euch Beyden könnte weyhen,
So will ich doch noch diesen Tag
Für Euch getreue Wünsche streuen.

Belobtes Paar, sey stets beglückt,
Genieß ein dauerhaft Vergnügen,
Was Deinen Wohlstand mehret und schmückt,
Das wird der Himmel alles fügen.
Es segne Dich der Segens-Gott
Mit mehr als tausendfachem Segen,
Bis Dich dereinst ein später Todt
Vergnügt wird in die Gräfte legen.

✂ & ✂ & ✂

78 M 348

ULB Halle
003 901 70X

3



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 27a, 96, 98 + 101
und 45

Rehn ✓

23



9
Von der
Wilhelmi-
und
Rüdigerischen
Scheverbindung,

Welche

den 27 Februar. 1748

zu **Hernigerode** vergnügt vollzogen worden,

solte

seinen ergebensten Glückwunsch abstaten

Johann Daniel Gottlieb Herr,

Theol. Studios.

